

**„[E]in seltenes Tier“: Durs Grünbeins (lyrische) Träume – Traumtheorie(n) und ihre praktische Anwendung in der Lyrik**

„Am Beginn der Poesie stand der Traum / vermutlich in allen Sprachen, allen Kulturen“,<sup>1</sup> hält Durs Grünbein in den 2017 erschienenen lyrischen Reflexionen des *Reservoirs der Träume* fest und greift damit einen alten Gedanken neu auf. In seinem fünfteiligen Werk, dessen Aufbau sich an dem des klassischen Dramas orientiert, hält Grünbein ein leidenschaftliches Plädoyer für die essenzielle menschliche Erfahrung des Träumens und wendet sich ausdrücklich gegen dessen fortschreitende Psychologisierung, die dazu führe, dass der Traum nur noch als „Material“ für eine mögliche Selbst- oder Fremdanalyse gesehen werde. Bereits zuvor hatte Grünbein sich mehrfach mit dem Faszinosum „Traum“ und dessen Verhältnis zur Lyrik und Poesie befasst. Im Rahmen der *Documenta 13* erschien bei Hatje Cantz ein Band mit Traumnotizen, Skizzen, Gedichten und Gedanken Grünbeins zum Traum,<sup>2</sup> in den autobiographischen *Jahren im Zoo*, welche eine kaleidoskopische Schilderung von Grünbeins Kindheit in der Gartenstadt Hellerau enthalten, wird der Inhalt von Träumen umrahmt, in den Erinnerungen des Dichters ist der Traum immer wieder von Bedeutung.<sup>3</sup> Den vorläufigen Höhepunkt der Beschäftigung Grünbeins mit dem Traum stellt der 2019 erschienene Sammelband *Aus der Traum (Kartei)* dar, der die bisher umfangreichsten literarischen Darstellungen von Träumen, darunter auch einige lyrische, enthält.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die oben genannten Texte umfassend zu analysieren und darauf aufbauend folgende Leitfragen zu beantworten: 1. Welche Theorie(n) des Traumes vertritt Grünbein und sind diese in sich kohärent? 2. Welche Aspekte des Traums machen diesen für ihn besonders interessant? 3. Welches sind die gemeinsamen Aspekte von Traum und Poesie, die das eingangs genannte Zitat rechtfertigen? Aufbauend auf den Ergebnissen, welche sich hieraus ergeben, soll in einem zweiten Schritt das lyrische Werk Grünbeins in den Blick genommen und die übergreifende Frage beantwortet werden, inwieweit sich Grünbeins Traumverständnis in seiner Lyrikproduktion niederschlägt. Um dies gewährleisten zu können, werden chronologisch Gedichte analysiert und verglichen, die eine explizite Traumthematik enthalten, solche die sich traum- oder schlafähnlichen Zuständen zurechnen lassen und ergänzend, um sicherzustellen, dass es sich dabei um ein poetologisches Spezifikum handelt, solche, die keinerlei Traumbezug beinhalten. So soll das Verhältnis von Traum und Lyrik im dichterischen Werk aufgearbeitet und zugleich eine mögliche Entwicklung

---

<sup>1</sup> Durs Grünbein: *Das Reservoir der Träume*, gefolgt von *Die Massive des Schlags*. Hg. von Christian Quintes. Luxembourg 2017, S. 23.

<sup>2</sup> Durs Grünbein: *Aus der Traum (Kartei)*. Text(e) von Durs Grünbein, Einführung von Michael Eskin. Reihe: *Documenta (13): 100 Notizen – 100 Gedanken*. Deutsch, Englisch. 2012.

<sup>3</sup> Durs Grünbein: *Die Jahre im Zoo*. Ein Kaleidoskop. Berlin 2015.

sichtbar gemacht werden. Ein besonderer Fokus wird dabei auf den Leitaspekt des Projektes, die Transition, gelegt: Im Rahmen der lyrischen Ausgestaltung von Träumen wird besonders auf die Grenzen von 1) Gattung(en), 2) Sprache(n), 3) Kultur(en) und 4) Gesellschaft(en), Wert gelegt.